

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das mit Jesu gekreuzigte Hertz

oder, Andächtige Betrachtungen d. bitterm Leidens u. Sterbens unsers Herrn u. Heylandes Jesu Christi, wie auch d. sieben letzten Worte am Kreuz, samt angefügter Kreuz-Presse d. glaubigen Seelen ...

Ulm, 1707

XIII. Betrachtung/Das gedultige Hertz

[urn:nbn:de:bsz:31-116502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-116502)



in thel XIII Betr.

XIII. Betrachtung/

Das gedultige Herz.

Luc. XXI, 19.

Fasset eure Seele mit Gedult.

Wills Gott! es gehe/ wie es wolle/
Ich leide Trübsal wie ich solle;
Gedult hilft auß/ sie trägt die Last;
Sie gibt der Seelen Ruh und Rast.

G ist die edle Tugend der
Gedult gar ein rares Kleinod/
und gehet Fleisch und Blut
gar schwehr und sauer ein;
ja sie ist dem Menschen
offtermahlen fast bitterer /
als der Tod selbst: Er kan sich
nicht drein finden/ daß er so
viel leiden/ und doch darbey
gedultig seyn soll. Jedemoch
kan es nicht anders seyn /
unser Hertz und Heiland
selbst fordert es von uns /
wann Er spricht: Fasset
eure Seele mit Gedult;
seyd fröhlich in Hoffnung/
gedultig in Trübsal/

sal/und schicket euch in die Zeit/das es ist böse Zeit. Und wiederum spricht Er: Reichet dar in der Mässigkeit Gedult/ in der Gedult Gottseligkeit/und in der Gottseligkeit Bröderliche Liebe: Dañ Glauben/ Liebe/Hoffnung und Gedult/die gefallen Gott wohl; und wisset das euer Glaube/ so er rechtschaffen ist / Gedult wircket. Darum alles/was dir wiederfähret/das leide/und sey gedultig in allerley Trübsal. Hat dir doch Christus selbst ein Exempel und Beyspiel gelassen seiner Gedult/das du auch darinnen sollest nachfolgen seinen Fußstapffen. Das ewige Leben ist gleich einer Stadt/dahin ein Wandersman gedendet zu reisen/kan aber nicht dahin gelangen/ als über einen schlüpffrigen und sehr schmahlen Weg/ der voller spiziger Dornen/und mit giftigen Breñ-Nesseln bewachsen; da auch grosse schwere Steine liegen / welche er mit harter saurer Mühe muß hinweg walzen : Anbey finden sich Mörder und Strassen-Räuber/ welche diesen Weg gar unsicher machen;

darzu

darzu muß er seine Bürde auf seinem Rücken tragen/die ihn fast zur Erden drucket: Jedannoch muß er fort / so fern er nicht will mit der Nacht befallen/ und gar auß der Stadt geschlossen werden: So wandert auch ein frommer Christ auf einem schlüpfferigen Weg / darauf er bald fallen kan; es stechen ihn gar oft die Kreuz-Dorne/ allerhand Verfolgung und Widerwärtigkeit: Ihn breñen die heisse Messel des Feuer-breñenden Zorns Gottes/ daß er die Pfeile des Allmächtigen in seinem Herzen/ wegen der Ansechtung seiner Sünden/ empfinden muß; der Satan schlägt ihm einmal nach dem andern das Bein under / und wirfft ihm allerhand Steine der Versuchungen unter die Füße / daß er darüber fallen möge: Die Welt wil auch mit ihm ringen/ um ihn in ihr Neze zu bringen/und noch darzu muß er sich schleppen/ mit der schwehren Last seines eigenen Fleisches und Blutes/ welches ihm täglich neuen Streit verursacht. Was hier zu thun / mein lieber

III. Theil.

y

Christ/

Christ/ daß dich nicht die Noth deß So-
 des überfalle/ und du auß der hümlichen
 Stadt Gottes außgeschlossen werdest?
 Gedult muß hier das beste thun / und ein
 tapfferer Muth: Du mußt das Herz nicht
 sincken lassen / sondern nur getrost fort-
 wandern / dann es kan hier nicht anders
 seyn; du kanst ohne Kampff nicht zu der
 Herrlichkeit gelangen. Stelle dir nur be-
 ständig vor die herrliche Krone/ so deiner
 wartet / und um derselben willen streite
 getrost/ als ein rechtschaffener Kämpffer
 Jesu Christi/ welcher alle diese Feinde so
 geschwächet/ daß sie dir ewig nicht mehr
 schaden können: Scheinet es gleich biß-
 weilen/ ob müßtest du unten ligen/ ey! die
 Gedult sieget doch/ dann durch still seyn
 und hoffen wird man starck. Dieses be-
 zeuget der gedultige Job: Dañ als Gott
 dem Satan erlaubet/ daß er ihn auf aller-
 hand Weise plagen durffte / da ward er
 nur desto stärker; er sprach: Haben wir
 das Gute empfangen/ von der Hand deß
 Herrn/ warum solten wir das Böse auch
 nicht

nicht annehmen? der Herz hats gegeben/
der Herz hats genommen / der Name des
Herz sey gelobet! An solcher Gedult hat
der Herz ein Wohlgefallen; daß Er legt
uns nicht das liebe Kreuz auf/ daß Er ein
Wolgefallen habe an unserm Leiden/ son-
dern nur weil ihm die Gedult behaget/ so
wir in unserm Kreuz beweisen. Hingegen
versündigt sich ein Mensch zum aller-
höchsten/ wann er sein Kreuz mit Unge-
dult erträgt / dasselbe mit Murren von
sich zustoßen trachtet. An einem solchen
hat Gott ein rechtes Mißfallen/ und hin-
dert ein solcher Mensch das Werck Got-
tes/ ja hält sich selbst die Hülffe zuruck/ daß
er nur destomehr leiden und schweher
tragen muß; indem er der Hülffe Got-
tes nicht trauet/ da doch für Gott all unser
Unglück und Herzenleid in einem Augen-
blick verschwinden muß. Wie die Gedult
ein Kranz ist / so auß vielen schönen Zu-
genden zusammen gebunden; also ist auch
die Ungedult ein Kranz / von nichts als
lauter schändlichen Lastern/ zusammen ge-

flochten/ als da sind: Mißtrauen/ Zweifel/
 Kleinmütigkeit/ Ruchlosigkeit/ Zorn/
 Haß/ Rachgier/ und viel dergleichen Un-
 tugenden mehr. Was thut ein solcher an-
 ders/ als daß er den Rath Gottes/ wegen
 seiner Seeligkeit/ selbst verhindert/ und
 sein Heil mit Füßen von sich stoffet; in-
 dem er nicht glauben will/ daß es Gott
 gut mit ihm meyne/ auch im Kreuz und
 Widerwärtigkeit. Wer wolte dan nicht
 in seinem Kreuz gedultig seyn? dann es
 ist ja ein köstlich Ding/ gedultig seyn/ und
 auf die Hülffe des Herrn warten. Dann
 wann dir's jetzt gleich übel gehet/ so wisse/
 daß die Hülffe nicht wird gar außbleiben/
 es kan dir auch wieder wol gehen: So ist
 ja alsdan all deine Ungedult vergebens:
 Es gehet doch endlich den Weg/ den ihm
 Gott außersehen/ und die Ungedult die-
 net zu nichts/ als Gott zu erzürnen/ und
 sich Schaden zu thun an seinem eigenen
 Leib. Was hat Job mit seiner Gedult er-
 langet? Gott hat ihn getröstet/ und hat
 ihm alles zehenfach wieder ersetzt/ was

er verlohren gehabt. Wie stehet von Abraham/dem Vatter aller Glaubigen/geschriben? Heist es nicht/Abraham trug Gedult/ und erlanget die Verheissung: Diese hätte Er durch Murren nicht erhalten. Es ist zwar das Herz des Menschen ein trogig Ding/aber es ist auch verzagt; und daher kömmt es/dasß/da wir uns sollten an die Hülffe Gottes halten/wir gleich balden verzagen wollen: Und dieses kan ja Gott nicht gefallen. Wer in seinem Kreuz auf die künftige Erlösung gedendet / dem ist dasselbe noch einest so leicht: Ein gut Herz im Unglück ist nur ein halbes Kreuz; dan es bleibt doch da/oben/was Christus sagt: Eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Wer da nur mit eyferigem büßfertigem Gebet bey Gott anklopffet / derselbe kan ihm leicht sein Herz erweichen / daß ihm sein Kreuz / hier in diesem Leben/ noch muß zur Freude werden; dan der Herr weiß die Gottseeligen auß der Versuchung zu erlösen. Das wußte Judith/darum er-

mahnet sie ihr Volk/ und sprach: Lasset uns mit Thränen beten/ daß Gott seines Gefallens Barmherzigkeit an uns erweisen wolle. Gott hat ja den Daniel auß der Löwen-Gruben erlöset/ und ihm hernach noch viel Freud und Ehre in der Welt gegeben; den David hat Gott nach seinem zehen-jährigen Exilio wieder zu Ehren erhaben; Jonam wieder auß dem Bauch des Wallfisches lebendig auf das Land gebracht; und die Wittib zu Nain wieder erfreuet/ da Er ihr ihren todten Sohn wieder lebendig geschencket. Ey! wer wolte dan verzagen? Darum so wirff auch du dein Anligē auf den Herrn/ der wird dich versorgen/ und dich nicht ewig in Thruß lassen; die Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden/ sie erhält ein betrübtes Herz in seinen Aengsten: Aber diese Hoffnung komet auß der Gedult/ und wann man sich mit Gottes Wort tröstet. Es ist ja kein Ubel in der Welt so groß/ daß ein rechtschaffener Christ/ durch Hoffnung und Gedult/ nicht sollte überwinden; zumalen

wann

wann er in wayrem Glauben und Ber-
trauen auf seinen Gott/ mit Hiob spricht:
Wann mich auch der Herr gleich tödten
wolte/ so wil ich dannoch auf Ihn hoffen.
Es haben alle heilige Kinder Gottes ihr
Kreuz mit Gedult ertragen/ in Hoffnung
der künftigen Erlösung/ und haben end-
lich auch dieselbe erhalten: So kanst du
auch/ O liebes Kreuz-Hertz/ dich damit
aufrichten in deinem Elend: Dann hat
Gott seine Heiligen wunderbarlich gefüh-
ret/ und endlich doch auß ihrem Kreuz er-
löset: Er! so wird er dich auch nicht darin-
nen verderben lassen; der alte Gott lebet
ja noch. Darum halte du nur fest an der
Hoffnung/ und siehe an die Exempel der
Alten: Dañ wer ist jemals zu Schanden
worden/ der auf Gott gehoffet hat? Unse-
re Väter hoffeten auf dich/ und da sie hof-
feten/ halffest du ihnen auß/ zu dir schryen
sie/ und wurden errettet. Ja die Hand/ die
das Kreuz aufgelegt hat/ die wird es auch
zurechter Zeit schon widerum abnehmen.
Darum auf/ betrübtse Seele/ laß dich den

Kummer nicht so gar übernehmen/ bedencke/ daß du nicht besser bist/ als alle Heiligen/ so vor dir gelitten haben: Es ist ja nichts Neues/ daß die Frommen leiden müssen. Die Welt ist die Welt/ und bleibet Welt/ und spielet immer so fort mit den Kindern Gottes. Es wird hier nichts anders darauß. Darum so du unschuldig verfolget wirst/ so siehe an den David/ der hat auch klagen müssen: Der Feind verfolget meine Seele/ und schlägt mein Leben zu Boden: Ja/ wegen der Menge seiner Feinde/ schreyet Er zu Gott; Ach Herr/ wie ist meiner Feind so viel. Kommt du in Hungers-Noth/ so gedенcke wie Jacob auch ist in der Theurung gewesen/ mit seinen Kindern; an die Wittib zu Sarepta; den Eliam und andere mehr/ die haben es auch erfahren. Befällt dich Kranckheit? den Hißlia/ Job/ und andern Frommen mehr ist es auch also ergangen: In Summa/ alles/ was dir widerfahren kan/ das haben schon andere Heiligen vor dir gelitten. Darum wie du Ihnen im Le-

den

den gleich wirst / so befließe dich auch /
ihnen / im Glauben und heiligem Leben /
gleich zu werden ; so kanst du dich der Lie-
be und Gnade Gottes getrösten und frö-
lich sprechen: der Gott / der den David so
oft in seinem Kreuz getröstet / wird auch
mich / in meinen Nengsten / nicht trostlos
lassen sitzen ; der den Eliam in der Bü-
sten / durch einen Raben versorget / den
Hiskiam dem Tod auß dem Rachen geris-
sen / und mehr andere auß ihrer Noth er-
rettet / der wird auch mich nicht verder-
ben lassen. Du hast an dir selbst / lieber
Christ / ein lebendiges Exempel der Gü-
te und Gnade Gottes / wañ du zurück ge-
denckest an alle das Gute / so dir Gott von
deiner Jugend an erwiesen hat: da er dich
auß Mutter Leibe gezogen / dich von dei-
ner Kindheit auf geführet / und regieret /
dich versorget und ernehret: So wird er
dich auch nun in dem Alter nicht verlas-
sen / ja die Hand / die vor dich ist an das
Kreuz geschlagen / die wird auch nimer-
mehr von dir weichen: Auß dieser Hand

kanst du nicht gerissen werden. Die Verheißung ist da: Siehe! in meine Hände hab ich dich gezeichnet/nun in diese schließ auch du dich ein/ und laß dieselbe walten/ wie es Ihme gefällt/ sprich du mit gläubigem Herzen: Erhalte mich nur in deiner Huld/sonst wie du willst/ gib mir Gedult/ und hilff mir selig enden.

Der 130. Psalm.

Auß der Tieffen ruff ich HERR zu dir. HErr/ höre meine Stimme/ laß deine Ohren mercken auf die Stimme meines Flehens. So du willst/ HErr/ Sünde zurechnen/ HErr! wer wird bestehen? dann bey dir ist die Vergebung/ daß man dich fürchte. Ich harre des HErrn/ meine Seele harret/ und ich hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den HErrn/ von einer Morgen-Wache bis zur andern. Israel hoffe auf den HErrn/ dann bey dem HErrn ist die Gnade/ und viel Erlösung bey ihm. Und er wird Israel erlösen/ auß allen seinen Sünden.

Gebet.

HErr/ Dreheiniger Gott/ getreuer/ lieber hütlicher Vatter! der du wohnest in deinem

Him

Himmel/ und in deinem Heiligthum/
und bist gerne bey denen/ die zerbro-
chenes und zerschlagenes Hertzens
sind / und versprichst zu erquickten
den Geist deren/ die sich in ihrem
Kreuz und Anfechtung vor deiner
Majestät demüthigen/ ich stehe hiez
für dir / wie ein Sohn für seinem
Vatter/ und ein unmündiges Kind
in dem Schoß seiner Mutter/ von
jedermann verlassen / in höchstem
Elend; ich leide Qual innerlich in
meiner Seelen/ und äußerlich von
meinen Feindē/ wo soll ich hin/ was
soll ich thun? O du frommer Gott/
O du barmherziger Vatter! Men-
schen Hülffe ist ja kein nütze: Meine
Nächsten treten ferne/ un̄ schauen
meine

meine Plage: Darum/ O H. Erz-
 wende du dich / und errette meine
 Seele: Eile mir zu helffen/ daß ich
 bin arm und elend / und muß mei-
 nen Feinden ein Spott werden. Es
 wird ja einmal genug seyn/ daß du
 mich so lang und so hart plagest: Ist
 dir daß mehr an meinem Sterben/
 als an meinem Leben/ gelegen? wo
 bleibt dein Wort/ daß du geredt hast/
 du wolltest mich auch auß meinem
 Elend her auß reißen und zu Ehren
 machen? Mir selbst zu helffen/ bin
 ich zu schwach / ich armer Erden-
 Klos. Ach! erbarme du dich/ und
 zeige mir dein Heil. Willt du aber
 noch ferner auf mich schlagen/ O! so
 regiere du mich mit deinē H. Geist/

daß

daß ich dir gedultig still halte / und
lehre mich meine Seele in Gedult
fassen / auch erkennen / daß deine
Gnade mächtiger sey / als alle mei-
ne Sünden : und siehe an die Strie-
men und Wunden meines Heilans
des Jesu Christi / der für mich ge-
schlagen / und gekreuziget worden /
mir den Frieden dadurch zu erwerb-
en. Sollts aber ja so seyn / daß
Straff und Pein auf Sünde folgen
müssen ; so fahr hie fort / und schone
dort / und laß mich hier wol büßen.
Aber / ach ! barmherziger Vatter /
heiliger Gott / der du deinen Glau-
bigen in ihrem Leiden und Erübsal
Gedult verliehen / erzeige auch mir
deine Gnade ; und wie du mich ih-
nen

nen im Kreuz gleich gemacht/ also
 laß mich ihnen auch gleich werden
 in der Gedult. Gib mir Gedult und
 Gelassenheit in meiner Trübsal/
 daß ich dir in schuldigem Gehor-
 sam/nach deinem Willen/aufhalte
 / und mich für Ungedult und
 Murren wider dich hüten möge. So
 ich aber/auß Schwachheit meines
 Fleisches ungedultig würde/so wol-
 lest du mir es gnädiglich verzeihen/
 und es meiner Seelen nicht zurech-
 men. O HErr Jesu Christe! der
 du mir einen rechten Spiegel wahr-
 rer Gedult/ in deinem Leiden gezei-
 get/der du mir dein Joch/so du mir
 aufgelegt/ein leichtes Joch geneh-
 met! Ach gib mir die Gnade/ daß
 ich

ich dir den Weg/so du mich führen
wilt/gern und willig/durch Kreuz
und Dornen in aller Gedult folge/
wie du mir vorgegangen bist. **D**
heil. Geist! der du bist ein Geist der
Krafft/Rath und Stärke/stärke
du auch mich in der Gedult / das
mir auferlegte Kreuz williglich zu
tragen. Richte mein Herz zu der
Liebe Gottes/ und zu der Gedult
Jesu Christi: Du hüthliches Zur-
teltäublein/ bringe den Del-Zweig
der Gedult auß deinem herrlichen
Paradiß-Garten/ und pflanze ihn
in das dürre Land meines ermatteten
Herzens/ begieße ihn mit dem
Thau deiner Gnaden; daß er in mir
wachsen und Frucht bringen möge
zum

zum ewigen Leben. Ach laß mich doch auch einmahl wieder hören Freud und Wonne/ daß die Gebeine frölich werden / die du zerschlagen hast: Tröste mich wieder mit deiner Hülffe/ und der freudige Geist enthalte mich dir. Nun/ auf dich hoffe ich/ lieber H. Erz/ in Schanden laß mich nit mehr: Ach! erbarme dich mein mit ewiger Gnade. Du hast mich ja biß daher gebracht/ kanst und wirst mich jekund nicht erst auß deinen Sorgen lassen/ dann du sprichst: Ob gleich eine Mutter ihres Kindleins vergesse/ so will ich doch dein nicht vergessen / siehe in meine Hand hab ich dich gezeichnet. Nun in diese getreue Hände/ herzk-

lieb=

liebster Vater / werffe ich mich / und
hin gewiß / daß du dich meiner bar-
men wirst. O allerliebster H. Erz
JESU! mein Bruder / bitte für
mich / bey deinem hütlichen Vatter /
daß Er mir helfen wolle: Du
hast ja an deinem Kreuz für deine
Feinde gebeten / wie vielmehr wirst
du vor mich bitten / der ich dich mit
wahrer Buß und herzlichem Ver-
trauen in deinem Leiden und Ver-
dienst suche. O werthister Tröster /
H. Geist! ein Geist der Gnaden und
deß Gebets / ruffe du selbst in mir:
Abba / lieber Vatter! damit ich also
der Hülffe meines Gottes in Ged-
ult erwarte / als die mich nicht
verlassen / noch versaumen wird. Ja

sie wird fornen/ un̄ nicht aussen blei-
ben/ wann dein Stündlein da ist/ und
du weisst/ daß es zu deiner Ehr und
meiner Seeligkeit gereichet. In des-
sen fassē ich meine Seele in Gedult/
und warte von einer Morgenwache
zu der andern/ auf meine Errettung
und Erlösung. Da ich dann/ wann
mein Kreuz wird ein Ende neh-
men/ deinem Namen danken/ und
dich preisen werde / immer und
ewiglich! Amen / Amen.

Seuffzerlein.

Gedult schenck/ Jesu/ mir nach deinem Bild
Zu leiden allzeit gern/ und wie du willst/
Und sage meinem Herzen:
Daß du es allzeit meinst gut/
Daß dein Tod/ Schmerzen/ Kreuz und Blut
Versüssen Kreuz und Schmerzen:
Daß du / lauter Ruh/
Lust und Freuden nach dem Leiden/
Mir dort oben
Zu dem Hün̄el aufgehoben. Ge.

Gedult / bringt Huld.

Du lieber Gott! Gedult verleihe meinem Herzen/
Auf daß ich alle Plag / Verfolgung / Angst und
Schmerzen

Erleide mit Gedult / nicht murre / wann es sich
Mit deiner Hülf verweilt / und trau allein auf dich.
Du siehst ja meine Noth / und wie ich werd geplaget /
Wie meiner Feinde Grimm und Bosheit mich umjaget :

O Herz! dich ruff ich an / ach hülf / errette doch /
Daß ich nicht geh zu Grund / hülf mir auß diesem Loch.
Dir ist mein Herz bekannt / und mein Thun unverborgens /
Drum laß ich dich / O Gott / vor meine Rettung sorgen /
Und übergebe dir das Ubel / so mich plagt /

Ich weiß du schügest mich / du hast mirs zugesagt.
Sind meiner Feinde viel / so hoff ich doch zu siegen /
Vor Gottes starckem Arm muß ihre Macht erliegen /
Der ist mein Schirm und Schild / drum Truh / ihr
meine Feind!

Ich frage nichts nach euch / im Himmel ist mein Freund.
Im Himmel ist mein Schatz / dem sich mein Herz ergibet /
Der mich hinwiederum / ohn alle Falschheit liebet ;
Diß Band ist viel zu starck / kein Feind sich trennet nicht /
Ob er gleich alle Macht und List dahin gericht.

Ihr Feinde habt mich zwar in eure Macht bezwungen /
Und mir ein' grosse Zahl der Thränen abgedrungen /
Diß schad mir alles nichts / da wo mein Jesus wohnt /
Ist keine Thran umsonst / dort wird sie wohl belohnt.

Seht zu / daß dieser Bach / so auß den Augen dringet /
Euch nicht viel Herzenleid und bitteres Leiden bringet.

Geschicht es gleich nicht hier in dieser Lebens Zeit /
So ist's vielleicht bevor dort in der Ewigkeit.

Ich aber trau auf Gott / Er machs / nach seinem Willen /
Mit mir / ich zweifle nicht / er wird sein Wort erfüllen /
So mir die Hülf verspricht. Drum laß ich meine Seel
Nun gänzlich mit Gedult / erwarte sein Befehl.

Gott

Gott schweigt zwar eine Zeit zu meiner Feinde Willen/
 Läßt sie das Sünden-Maas/ zu ihrem Schaden/ füllen:
 Alsdann gibt Er zu Lohn/ was sie mir zgedacht/
 Die Gruben/ die sie mir mit solchem Fleis gemacht.
 Den Daniel hat der Herr auf wilder Löwen-Dachen
 Erlöst/ und da die Feind es dachten böß zu machen/
 Mit ihm es wohl gemacht/ daß Er gesieget ob/
 Und daß/ zu seiner Ehr/ ihm dient die harte Prob.
 So zweiffel ich auch nicht/ es wird mir wohl gelingen/
 Der Gott/ so niemand noch verlassen/ wird mich bringen
 Aus solcher grossen Noth; weiß ich schon keinen Rath/
 Ich lasse dem die Sach/ der öftters Wunder that.
 Ich weiß/ es werden noch die Feind und Freunde sehen/
 Daß Gott gesinnet ist den Seinen beyzustehen:
 Indessen will ich Ihm gedultig halten still/
 Erwarten seine Stund/ wann er mir helfen will.

Ein Lied.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern/ 16.

Edler Gärtner komm herein!
 Komm Jesu! in mein Herb-Gärtlein!
 Besuch es doch/ und pflanze
 Das Kräutlein der Gedult hinein/
 Und wann du das gepflantet drein/
 Es selbstem auch umschantze!
 Ach! laß doch das
 So aufgehen/ in die Höhen/
 Und starck werden/
 Daß es nichts unreiß auf Erden.
 Es hat des Kreuzes Hiz-Beschwehr/
 Und mancher Unglücks-Wind so sehr
 Das Kräutlein niedertrieben/
 Und aufgedorret/ daß es klein

Ja

Ja oft nur ein schwachs Blättelein/
 Darvon ich grim/ gelieben:
 Da ich / freilich/
 Mehr mit Fleisse/ auf die Weise
 Wie dein Wollen/
 Es in Obacht nehmen sollen.

Ach frommer Gärtner! zürne nicht/
 Daß / wie du willst / nicht angericht
 Hier ist mein Herzens-Garten:
 Vergib mir / Jesu / meine Schuld/
 Und gib aufs neue mir Gedult/
 Die deiner Hülffe warten/
 Die sich / stündlich/
 Wohl vermehre / ach! Herz / lehre
 Mich in allen
 Dir stets leben zu Gefallen.

Ach Jesu! lebe du in mir/
 So leb ich dir auch für und für/
 Und trage mein Kreuz billich:
 Erkenne / daß viel grössre Pein/
 Nach meiner Schuld / mir sollte sein/
 Und wie du doch so willig
 Kreuz / Noth / Spott / Tod/
 Schläg und Wunden hast empfunden/
 Und erduldet/
 Welches alles ich verschuldet.

Treib alle Ungedult hinaus/
 Und rotte ja das Unkraut aus/
 Wan es bey mir ankäme: 33. Gib/

Gib/ daß mein Kreuz von deiner Hand/
 Als ein recht starkes Liebes- Pfand/
 Mit Dank ich stets aufnehme.
 Hilf mir/ daß dir/
 Deinen Willen zu erfüllen/
 Weil ich lebe/
 Meinen Willen ich ergebe.

Ein Anders.

1.

Mit Unmuth schlaff ich ein/erwach mit Unmuth wieder/
 Betracht mit Unmuth stets mein Unglück auf und
 nieder/
 Kein Lust noch Frölichkeit/
 Kan mir zu dieser Zeit/
 Mein schwehres Herz erleichten/
 Nur heisse Seufftzer stets es innerlich anseuchten.

2.

Was mir vor dieser Zeit noch könnte Lust erwecken/
 Das stiehet jetzt vor mir/will alles sich verstecken/
 Mein Kreuz nimmt überhand/
 Das mir hat zugesandt
 Mein Gott/ nach seinem Willen/
 Soll ich dann in Gedult/denselben nicht erfüllen?

3.

Gedult kan ja allein/das Elend überwinden/
 Wann ich gedultig bin/ muß aller Gram verschwinden:
 Ein tapfferes Gemüth
 Ist gleich in Schärff und Güt/
 Es bleibet standhafft stehen/
 Und ist bereit im Glück und Unglück herzugehen.

4.

Was sorg ich dann so viel/was traur ich ohne massen?
 Was schwäch ich meinen Leib/da ichs wohl könnte lassen?
 Man muß nicht weichlich seyn/
 Und vor so schlechter Pein

Sich

Sich überwunden geben/
Ein tapfferes Gemüth muß so verzagt nicht leben.

5.

Verhöhn dein böses Glück/verlach sein tolles Wüten
Erwarte, was es doch will endlich auß dir brüten/
Thu ihm den Willen nicht/
Daß du ein saur Gesicht/
Wollst feinet wegen machen:
Bleib stets bey gleichem Sinn/ und thu deß Glückes
lachen.

6.

Wann du nun schlaffen gehst/ so leg die Sorgen nieder/
Stehst du deß Morgens auf/ so wirff sie von dir wieder;
Laß ihnen niemahls zu/
Zu stören deine Ruh:
Vergebens ist das Klagen/
Wann man dardurch gedencft sein Unglück zu ver-
jagen.

7.

Es ist/ Herz/ deine Gab/ drum hilf es mir vollbringen/
Gib deinen Freuden-Geist/daß ich dir könn lobsingen/
In Freud und auch im Leid;
Biß in der Ewigkeit/
Ich dich werd danckbar loben/
Daß deine Güte mich hat auß der Angst gehoben.

Ein Anders.

Wel. Herzlich thut mich verlangen/ ic.

1.

Reiß durch / bekräncke Seele;
Reiß durch / und traure nicht/
Verlaß die Schwehrmuths-: Höhle/
Gott weist / was dir gebriecht!
Es ist mein Wohlergehen
Gewißlich noch nicht reiff/

In:

3 4

Indessen bleib ich stehen/
Die Hoffnung macht mich steiff.

2.

Der Höchste wirds wohl machen/
Was will ich/ Mensche/ thun?
Auf GOTT stehn meine Sachen/
In Ihm will ich beruh'n;
Ich hab mich GOTT ergeben/
Kann nicht bekümmert seyn:
Auf mein betrübtes Leben
Folgt froher Sonnen- Schein.

3.

Bald wird mir Hülffe werden/
Was soll betrübter Muth?
Wann ich hab wohl auf Erden
Gelitten / wird es gut;
Dann werd ich frölich singen:
Auf GOTT hab ich gebaut!
Drum muß es mir gelingen!
Wohl dem / der GOTT vertraut!

4.

Wohl dem der seine Sorgen
Auf GOTTes Rücken legt:
Sein Rath ist uns verborgen/
Wann uns ein Unfall schlägt.
Wanns donnert / und wanns blihet/
Und wann das Wetter tobt/
So werden wir beschützet;
Drum sey GOTT hochgelobt!

5.

Ich weiß / wie in dem Trauren

Ich

Ich ostermahls gestreckt/
 Die Haut will mir drob schauern/
 Mein Herze sich erschreckt/
 Wann ich daran gedencke:
 Doch hat der treue GOTT
 Des Feindes böse Räncke
 Gemacht zu Schand und Spott.

6.

Jetzt wird es auch geschehen/
 Ob ich zwar hoch betrübt/
 Wird ich doch frölich sehen/
 Wie mich der HERR geliebt;
 Wann diß mein grosses Leiden/
 Und Centner-schwehre Pein/
 Wird von mir müssen scheiden/
 Und weggenommen seyn.

7.

Auf! Sinnen / die ihr jaget
 Weg / Weg / Melancholen!
 Wann mich ein Unfall plaget/
 Macht GOTT mich wieder frey;
 Muß ich mich gleich jetzt hücken/
 Behalt ich doch den Muth/
 Der Höchste wirds schon schicken/
 Daß Trübsal mir wird gut.

Ein Anders.

Rel. So wünsch ich nun ein gute Nacht / &c.

I.

Nun stellt sich ein die letzte Zeit/
 Mit ihren letzten Plagen/
 Da man von nichts / als Krieg und Streit/
 Von Jammer / Angst und Zagen Mehr

Mehr hören kan/ und jedermann
Muß über Drangsal klagen.

2.

Der Himmel droht von oben her/
Mit vielen Wunder - Zeichen/
Es donnert in den Wolcken sehr/
Die Sonne will erbleichen;
Der Sünden - Zahl will überall
Bis an den Himmel reichen.

3.

Die Erde kan den schwehren Last
Der Sünden nimmer tragen/
Sie muß darunder brechen fast/
Drum fühlt man sie oft zagen;
Sie schüttert sich oft ängstiglich/
In diesen letzten Tagen.

4.

Die Luft ist trüb und ungesund/
Erweckt viel schwehre Seuchen/
So daß man oft zu keiner Stund
Gesichert ist von Leichen;
Kein Unglück kan ja um und an/
Dem andern fast mehr weichen.

5.

Was machts! die Bosheit ist zu groß/
Bey Jungen und bey Alten/
Die Armen läßt man lauffen bloß/
Den Nackenden erkalten:
Der Geiz allein will Meister seyn/
Und alle Ding verwalten.

6. Was

6.

Was sollen fromme Christen dann/
 Bey dieser Trübsal / machen?
 Der Trost / den ich ertheilen kan/
 Bey so verwirrten Sachen.
 Ist / daß die Welt / das Jammer-Zelt/
 Wird nächstens müssen krachen.

7.

Wir nehmen an den treuen Rath/
 Den Christus selbst gegeben;
 Wir sollen wachen früh und spath/
 Und beten auch darneben:
 Weil die Gefahr doch nicht ein Haar
 Soll schaden unserm Leben.

8.

Indessen laßt uns / mit Gedult/
 Nur unsre Seele fassen/
 Weil unsers treuen Gottes Huld
 Die Seine nicht wird lassen:
 Gedult gibt Muth / läßt Fleisch und Blut
 Vor keiner Noth erblaffen.



XIV. Be.